

re einer ungefähr zwanzig, und der andere funfzig Meilen insich hält. Die Hauptstadt der Insel ist Gilolo, nach welcher auch das Königreich genannt wird. Die übrigen sind Cuma, Maro, Tolo. Die Spanier und Holländer haben auch einige Dörfer daselbst, siehe Moluccische Inseln.

Gilopol, (Caspar) ein Spanier, lebte im schzehenden Seculo, und continuirte das Buch, welches diese Ueberschrift führet: Diana de Jorge de Monte mayor, unter dem Titel: Diana etiam orrayda. Barthius hat selbiges unter dem Titel: Ero todidascalus ins Lateinische überetzt. Dieser Autor hat auch verschiedene andere Bücher in Jure geschrieben. *Aeternus Bibl. Hisp.*

Gilouia, siehe Eyle, Tom. VII. p. 2428.

Gilow, siehe Eyle, Tom. VIII. p. 2428.

Gilowey, siehe Eyle, Tom. VIII. p. 2428.

Gilowoy, siehe Eyle, Tom. VIII. p. 2428.

Gilpiaus, (Bernhardus) war zu Kendal in der Grafschaft Westmorland an. 1517. geboren. Im 16. Jahre seines Alters wurde er nach Oxford auf die Universität geschickt, woselbst er besonders in der Ebräisch und Griechischen Litteratur so trefflich zunahm, daß er zum Prediger bey der neu-aufgerichteten catholischen Gemeine berufen wurde. Hier fieng er Anfangs an, wieder Hooperum, und nachmahlis mit Chedaco, Morgano und Westono, wieder Petrum Martyrem, (der von Eduard VI. nach Oxford, die Theologie daselbst zu lehren, berufen worden) mit grossem Eifer zu disputiren; doch als er diesem legtern desto besser zu begegnen, die heilige Schrift und Patres fleißig las, entschloß er sich, die Religion, welcher er bisher zugewan- gessen, zu verändern.

Indem er damit umging, wollte er, auf Einrathen seines nahen Vertrauten, Cuthberti Tonstall, Bischoffs zu Dumblain, eine Reise in fremde Länder thun, die Kirchen-Eseri- monien bey andern Nationen in Augenschein zu nehmen, zu welchemer sein Amt freywillig aufgab. Ob nun gleich der Bischoff damit nicht zu Frieden war, ließ er sich doch durch dessen Drohungen nicht abwenden machen, sondern begab sich durch die Niederlande nach Frankreich, da er dank seiner Neigung bestätigt wurde, mit denen gelehrten Leuten hierüber disputire, und seines Vetter, des Tonstalls, Buch de Veritate Corporis et Sanguinis Christi in Eucharistia, edirte. Hierauf kehrte er unter der Königin Mariae Regierung nach England zurück, und predigte nach erhaltenem Pastorat zu Eliogton so eifrig, daß ihn sein Vetter, der Bischoff, der wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit ihn sehr werth hielt, wieder seine Wiedersacher kaum schützen konnte. Hierauf wurde ihm die Parochie zu Houghthon aufgetragen. Indessen hatte die Königin Elisabeth das Regiment angetreten, da so gleich die Kirche zu besecken, viel Seminaria gestiftet wurden. Dergleichen Gilpinus auch aufgerichtet hatte, dahin viel Grafen und Herren ihre Kinder schickten. Gegen die armen Auditores erwohlte er sich sehr gütig, und unterhielt sich nachmahlis auf Universität von seinen eignen Mitteln, wodurch er sich einen so grossen Ruhm zu Bege- brachte, daß ihm auf Befehl der Königin ein reiches Bisthum angerragen wurde, so er aber aus Bescheidenheit anzunehmen sich weigerte. Die übrige Zeit seines Lebens brachte er mit Unterrichtung in seinem

Seminario zu, und starb an. 1584. *Batesius Viri illustr. p. 294.*

Gils, eine adeliche Familie im Stift Fulda. Henrich und Johann von Gils verkauften an. 1397. den Docem zu Alsfeld, den sie von dem Stifte Fulda bisher zur Lehn getragen, an Wenhet Pfeffer- saft. Eva Margaretha, geborne von Gils, hatte Aemilium Fridericum von Volkershausen zum Gemahl, und bekam nach dessen Tode an. 1507. das Gut Volkershausen von dem Stifte zur Lehn. *Schannat Fuldischer Lehn-Hof p. 95.*

Giltermannus, (Henricus) hat de Interdictis ein Buch zu Schleswig 1621. in 8. heraus gegeben.

Gilelingen, siehe Gülelingen.

Gilua, eine Römische Colonie in Afrika, in Caesariensis Mauretanien. *Ptolemaeus. Cellarius Notit. Orb. Ant. IV. 6. §. 21. 22.*

Giluertus, Herzog in Lothringen, siehe Giselbertus.

Gimborn, eine Herrschaft in Westphalen, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig.

Gimitz, ein kleiner Fluß in Meissen, welcher im Amte Frauenstein entspringet.

Gimmor, ein Berg in dem Appenzeller-Lande, auf welchem sich 2. so genannte Wetter-Löcher befinden, das eine fast mitten in demselbigen, das andere oben auf dem Gipfel, aus welchem ein Nebel und Wetter entstehen soll, so bald etwas darein geworfen wird, wenn anders derer Sribentea Bericht hievon zu glauben ist. *Bischoffsberger Chron. Appenzell. p. 15. Vadian. in Comment. ad Pomp. Melam. I. p. 34.*

Ginnasi, eine Insel nicht weit von der Neapolitanischen Provinz Abruzzo.

Ginnich, eine Freyherrliche und zum Theil Gräfliche Familie an dem Rhein, deren Stamm-Schloß gleiches Namens, in dem Erz-Stift Köln an denen Jülichischen Kreuzen bey dem Fluß Erpa gelegen. Mechtild von Ginnich heurathete um das Jahr 1300. Siegfried von Steinkallenfels.

Nach Anfang des 16. Seculi florirte Adolph, Herr zu Ginnich und Bischel, welcher 2. Söhne nach sich gelassen: 1) Werner, Fürstlich Jülichischen geheimen Rath, Land-Drost und Amtmann zu Jülich, der seinen Aß bis auf ietzige Zeiten fortgespannt; 2) Hermann, Herr zu Bischel und Wald, Chur-Pfälzischer geheimer Rath, Cammer-Herr, Oberster Hof- und Jülichischer Land-Marschall, wie auch S. Huberts Ritter, der noch an. 1710. lebte.

Schon zu Anfang des 15. Seculi ist eine Linie von diesem Geschlecht abgestammt, so nebst dem Freyherrlichen Character den Beynamen Beissel geführer, und sich in dem Limburger Lande ausgebreitet hat. Von derselben war nach Anfang des 16. Seculi Emmerich Bertram Beissel, genannt Gimich, Chur-Bayerischer Jägermeister.

Sein Bruder Wilhelm Friedrich hat seinen Stammfest gepflanzt. *Humbrache von Rhein. Adel Tab. 242.*

Gimone, ein Fluß in der Provinz Estarac in Guienne in Frankreich, welcher bey dem Städlein Bologne entspringt, und bey Castel Sarazin in die Garonne fällt.

Gimont, Lateinisch Gimontium, eine Stadt und